

02	Hochschulspiegel	13	Aus den Abteilungen
04	Forschung	16	Themenreihe Medien
07	Veranstaltungen Rückblick	18	Weltoffene Hochschulen
11	Veranstaltungen Vorschau	20	Veröffentlichungen
13	Personalnachrichten		

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich hoffe, Sie hatten einen gelungenen Jahreswechsel und konnten gesund und motiviert in das Jahr 2026 starten. Werfe ich einen Blick auf den vorliegenden Newsletter oder auf unsere Homepage, so kann ich voller Freude feststellen, dass trotz des sehr jungen Jahres schon einiges an unserer Hochschule passiert und mit Engagement vorangetrieben wird.

Einige Rückblicke auf Veranstaltungen aus dem Jahr 2025 haben es dennoch in die aktuelle Ausgabe geschafft, auf die ich Sie gerne hinweisen möchte. Es wäre schade, wenn diese nicht die verdiente Aufmerksamkeit erhalten würden. So fand im November beispielsweise der Verkehrsexpertentag in Münster statt, den die HSPV NRW jährlich zusammen mit der Verkehrsoffer-Unfallhilfe Deutschland organisiert. Eine wichtige Kooperation, deren Thematik uns alle betrifft.

Außerdem haben wir zum Jahresende am Studienort Duisburg mit den Dialogtagen ein neues Veranstaltungsformat ins Le-

ben gerufen: Der Hochschultag mit dem Fokus auf Demokratie, gefolgt vom Tag der Lehre mit dem hochaktuellen Thema Künstliche Intelligenz. Auch der Lehrpreis 2024/2025 wurde in diesem Rahmen feierlich verliehen.

Sie sehen, es geschieht einiges an unserer Hochschule, die in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum feiern darf: Seit 50 Jahren bilden wir die Nachwuchskräfte für Polizei und Verwaltung in NRW aus. Ein Meilenstein, dem wir uns 2026 ausgiebig widmen werden.

Ich freue mich, wenn Sie dabei sind und wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des Newsletters!

Ihr

Martin Bornträger
Präsident der HSPV NRW

Hochschulspiegel

Fachtagung Beamtenrecht

Am 4. und 5. Dezember 2025 veranstaltete das Kommunale Bildungswerk e.V. (kbw) in Berlin eine Fachtagung zum Beamtenrecht rund um das Thema „Probleme, Erfahrungen und Lösungen aus der behördlichen Praxis“

Neben anderen Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft, aus der Gerichtsbarkeit und der Praxis war auch Prof. Dr. Till Immich von der HSPV NRW (Studienort Dortmund, im Masterstudiengang auch am Studienort Gelsenkirchen tätig, Mitglied des Instituts für Personal und Management) als Fachexperte eingeladen.

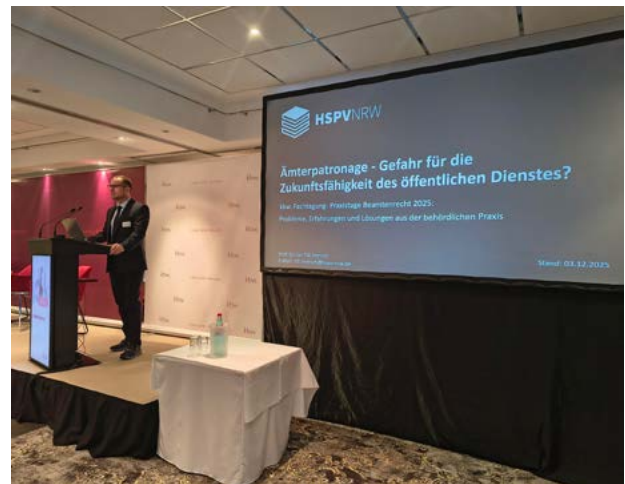
Die Veranstaltung bot einen umfassenden Überblick über aktuelle Entwicklungen, rechtliche Fragestellungen und notwendige Reformperspektiven im Beamtenrecht. Die Expertinnen und Experten beleuchteten dabei zentrale Herausforderungen und Zukunftsperspektiven für den öffentlichen Dienst. Insgesamt nahmen 180 Personen aus Ministerien, Kommunen und weiteren Behörden vor Ort teil; 80 Teilnehmende verfolgten die Tagung online. Mit insgesamt 260 Teilnehmenden war die Resonanz bemerkenswert hoch – insbesondere vor dem Hintergrund der angespannten haushälterischen Lage in vielen Verwaltungen.

Nach der Eröffnung und Begrüßung gab Dr. Andreas Hartung, Richter am Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) a.D., einen Überblick über die jüngste Rechtsprechung des BVerwG im Beamtenrecht. Seine Analyse machte deutlich, wie stark die Personalpraxis weiterhin von gerichtlich entwickelten Maßstäben geprägt wird – insbesondere bei Beförderungsentscheidungen und Auswahlverfahren. Auf Fragen ging Hartung dezidiert ein und verstand es, die Teilnehmenden online und in Präsenz gleichermaßen mit ihren Fragen abzuholen.

Anschließend zeigte Rechtsanwältin Kristina Dörnenburg, welche Spielräume Dienstherren nutzen können, um den öffentlichen Dienst für gut ausgebildete Fachkräfte attraktiv zu gestalten. Angesichts des anhaltenden Wettbewerbs mit der Privatwirtschaft wurden rechtssichere Anreizsysteme als zentrales Zukunftsthema identifiziert. Rückmeldungen von Teilnehmenden bestätigten die Tatsache, dass der Beamtenstatus nicht mehr uneingeschränkt dazu führt, dass sich Bewerberinnen und Bewerber für das Beamtentum entscheiden. Insbesondere im „mittleren Dienst“ scheint es in manchen Bundesländern einen Trend zum „Angestelltenverhältnis“ zu geben, der von den Bewerberinnen und Bewerbern ausgeht.

Am Nachmittag widmete sich Ministerialrat a.D. Jürgen Lorse den aktuellen Herausforderungen der dienstlichen Beurteilung. Bis zu seiner Pensionierung im Sommer dieses Jahres leitete Lorse im Bundesministerium der Verteidigung das Referat für das Personalmanagement von rund 25.000 Beam-

tinnen und Beamten. Aus dieser langjährigen ministeriellen Erfahrung heraus gab er einen tiefen Einblick in die Praxis und zeigte auf, wie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung die Anforderungen an Beurteilerinnen und Beurteiler sowie Personalstellen verändern. Nicht umsonst ist Lorse aufgrund seiner Veröffentlichung im Beurteilungswesen eine Größe im Beamtenrecht und auch als Gutachter sehr gefragt. In seinem Vortrag ging er außerdem der Frage nach, welche Rolle die Künstliche Intelligenz (KI) künftig im Beurteilungswesen spielen könnte. Die Teilnehmenden zeigten hieran besonders großes Interesse.



Prof. Dr. Till Immich referierte zum Thema „Ämterpatronage“ (Bild: Privat)

In der anschließenden Podiumsdiskussion stand die Frage im Mittelpunkt, wie zukunftsfähig das deutsche Beamtentum angesichts gesellschaftlicher, politischer und administrativer Veränderungen ist. Von Seiten des Vorsitzenden der dbb Jugend, Matthäus Fandrejewski, kamen dazu auch Impulse aus Sicht der „Generation Z“. Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Wissenschaft und Justiz diskutierten unter anderem über besoldungsrechtliche Reformbedarfe und die Sicherung der Attraktivität des Berufsbeamtentums. Auch Möglichkeiten und Risiken der KI wurden kurz umrissen.

Den zweiten Tag eröffnete Prof. Dr. Till Immich von der HSPV NRW mit einem Vortrag zum Thema „Ämterpatronage und ihre Gefahren für die Integrität und Zukunftsfähigkeit des öffentlichen Dienstes“. Anhand eines Vergleichs mit den USA zeigte er auf, welche Risiken entstehen können, wenn parteipolitische Einflussnahmen in Auswahlentscheidungen überhandnehmen. Er diskutierte zudem, welche rechtlichen Schutzmecha-



Podiumsdiskussion zu aktuellen Themen (Bild: Privat)

nismen – insbesondere im Landesrecht NRW unter besonderer Berücksichtigung des zum 7. Juni 2025 modernisierten Laufbahnrechts – zur Stärkung des Beamtentums beitragen können und welche rechtlichen Einfallstore für eine „Vetternwirtschaft“ auszumachen sind. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Genese des neuen § 92a LBG NRW, der transparente und objektive Auswahlverfahren absichern soll.

Im weiteren Verlauf bot Prof. Dr. Harald Bretschneider von der Hochschule des Bundes einen strukturierten Überblick über Versorgungsansprüche bei Dienstunfällen. Als hauptamtlich Lehrender im Fachbereich Bundespolizei in Lübeck konnte Bretschneider unter anderem die polizeilichen Besonderheiten auch auf Beamtinnen und Beamte der Feuerwehr übertragen.

Die aktuelle Rechtsprechung und Beispiele aus der Praxis trugen zu einer angeregten Diskussion bei, bevor Rechtsanwalt

Dirk Lenders die wesentlichen Kriterien behördlicher Entscheidungsfindung im Disziplinarrecht erläuterte. Lebhaftige Praxisfälle und Entscheidungen führten bei den Teilnehmenden zu humorigen Reaktionen und zu einem gelungenen Vortrag.

Für die HSPV NRW unterstreicht die Tagung erneut die Bedeutung eines aktuellen, rechtlich fundierten und zugleich praxisorientierten Wissens im Beamtenrecht. Dies gilt gleichermaßen für die Bachelorstudiengänge wie auch für den Masterstudiengang, in denen beamtenrechtliche Kompetenzen von Grund auf und eng an den praktischen Anforderungen des öffentlichen Dienstes vermittelt werden.

Die Einladung von Prof. Dr. Immich nach Berlin zeigt zudem, wie stark Lehrende der HSPV NRW als wissenschaftliche Partner und Fachexperten bei der Weiterentwicklung des Dienstrechts gefragt sind. Die Hochschule fördert entsprechende Forschungsaktivitäten gezielt und nimmt damit eine zentrale Aufgabe in einer demokratischen Gesellschaft wahr.

Land und Fachhochschulen gewährleisten, dass die Mitglieder der HSPV NRW bei der Erfüllung ihrer Aufgaben die Freiheit von Forschung und Lehre in vollem Umfang ausüben können. Dazu gehört insbesondere die Freiheit, wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen, zu verbreiten und im fachlichen Austausch weiterzuentwickeln. Dass Lehrende eine Forschungsreise auch nach Berlin führen kann, zeigt die gelungene Fachtagung.

Lena Gierig

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Netzwerktreffen der Extremismus- und Wertebeauftragten der Polizeien

Austausch an der Thüringer FHöV in Meiningen

Das im Jahr 2021 durch das Bundeskriminalamt (BKA) gegründete Netzwerk der Extremismus- und Wertebeauftragten der Polizeien kam am 13. und 14. November 2025 zu seinem halbjährlichen Treffen an der Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Polizei, in Meiningen zusammen. Mit dabei waren diesmal neben Vertreterinnen und Vertretern der Länderpolizeien und -polizeihochschulen auch Kolleginnen und Kollegen der Hochschule des Bundes, der Generalzolldirektion sowie der Berliner Feuerwehr.

Genau wie bei vorherigen Treffen stellte sich der Austausch zu Themen wie demokratische Resilienz, Wertediskurse in der Polizei oder Standards in der Auswahl und Ausbildung von Anwärter/innen als außerordentlich wertvoll heraus, da trotz aller Unterschiede im föderalen Gefüge beziehungsweise im Aufgabenzuschnitt der Teilnehmenden sehr ähnliche Herausforderungen identifiziert werden konnten. Diese betonte auch der Leiter der Bildungseinrichtungen der Thüringer Polizei, der ursprünglich aus NRW kommende Ltd. PD Jürgen Loyaen.

Der für alle Beteiligten enorm wertvolle Präsenzaustausch des Netzwerks wird auch in 2026 im gewohnten Halbjahresturnus fortgesetzt.



Teilnehmende des Netzwerktreffens (Bild: Pressestelle FHöV Thüringen)

Prof. Dr. Thomas Grumke
Studienort Gelsenkirchen

Forschung

Förderbewilligung für Projekt erteilt

HSPV NRW erforscht Einsatz von KI in Onboarding-Prozessen

Die Förderbewilligung für das Projekt „KI-InnOMATiv – Künstliche Intelligenz für Inklusives Onboarding in Mixed-Ability-Teams in der Verwaltung“ liegt seit Dezember 2025 vor. Damit ist der Weg frei für den Start eines Vorhabens, welches sich in den kommenden drei Jahren intensiv mit der Frage beschäftigen wird, wie Onboarding-Prozesse in öffentlichen Verwaltungen effizienter und inklusiver gestaltet werden können.

Die Bewilligung stellt einen großen Erfolg für alle beteiligten Partner dar und unterstreicht die hohe thematische Relevanz des eingereichten Forschungskonzepts. KI-InnOMATiv wird in einem interdisziplinären Verbund aus Wissenschaft und Wirtschaft umgesetzt und von der Hochschule Ruhr West koordiniert. Weitere Projektpartner sind die Technische Universität Dortmund, die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe



© Najmin - stock.adobe.com

sowie die Unternehmen fabbrain Software GmbH und Adnexxus GmbH.

Das Projekt wird im Rahmen von NEXT.IN.NRW aus Mitteln des EFRE/JTF-Programms NRW 2021–2027 für die Laufzeit von Januar 2026 bis Dezember 2028 gefördert; die HSPV NRW kann mit Drittmitteln in Höhe von ca. 400.000 Euro rechnen. Die erfolgreiche Beantragung von Drittmitteln wurde engagiert und kompetent durch das Forschungsdezernat der Hochschule unterstützt.

Ziel von KI-InnOMATiv ist es, die Personaleinführung in Verwaltungen sowie die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt nachhaltig zu stärken. Zu diesem Zweck wird ein barrierefreies, adaptives und KI-gestütztes Onboarding-Assistenzsystem entwickelt. Durch individuell ausgerichtete Onboarding-Prozesse sollen neue Mitarbeitende – sowohl mit als auch ohne Behinderungen – besser unterstützt, frühzeitig integriert und langfristig an den Arbeitgeber gebunden werden.

Als Verbundpartnerin übernimmt die HSPV NRW unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Gourmelon eine zentrale Rolle bei der systematischen Analyse vorhandener Onboarding-Prozesse in Verwaltungen. Neben der Identifikation bestehender Herausforderungen werden die Anforderungen an inklusive, KI-gestützte Personaleinführungen untersucht und geeignete



Quelle: KI-generiertes Bild, erstellt mit ChatGPT (OpenAI), 2025

Anwendungsszenarien entwickelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse der ethischen, rechtlichen und sozialen Implikationen des KI-Einsatzes. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen sowohl direkt in die technische Entwicklung des KI-Onboarding-Systems als auch in praxisorientierte Handlungsempfehlungen für Fach- und Führungskräfte in Kommunalverwaltungen ein.

Esther Herfurth

Studienort Gelsenkirchen

Gemeinsam für souveräne Verwaltungsdigitalisierung

Die HSPV NRW ist seit 2025 offizieller Kooperationspartner des Zentrums für Digitale Souveränität der Öffentlichen Verwaltung (ZenDiS)

Erste Ergebnisse dieser Zusammenarbeit zeigen sich bereits in Gastvorträgen innerhalb der Seminare der Verwaltungsinformatik, in zwei gemeinsamen Podcast-Episoden sowie in der Planung einer Open-Source-Konferenz mit Verwaltungsschwerpunkt. Besonders hervorzuheben ist jedoch, dass alle Studierenden des Studiengangs Verwaltungsinformatik automatisch über die Plattform openCode Zugriff auf den Quellcode und die Ressourcen zahlreicher Open-Source-Tools der Verwaltung erhalten.

Prof. Dr. Nicolai Krüger, von dem die Initiative an der HSPV NRW ausging, sieht darin einen unmittelbaren Mehrwert für Lehre und Forschung: „Unsere Studierenden lernen frühzeitig, souveräne IT-Lösungen zu analysieren und einzuordnen. Das befähigt sie, später fundierte Entscheidungen über den Einsatz offener Verwaltungssoftware zu treffen – und dabei auch langfristige technologische und gesellschaftliche Auswirkungen zu berücksichtigen.“

Was steckt dahinter?

Open Source bezeichnet die Offenlegung von Quellcodes.

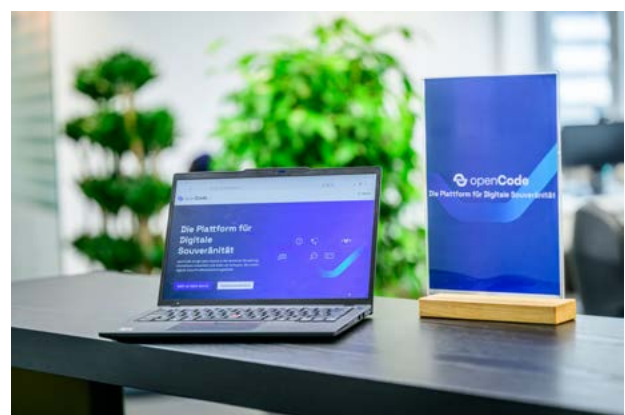


Bild: ZenDiS

Souveräne Software meint im staatlichen Kontext zum einen die Unabhängigkeit von proprietärer, also lizenzpflichtiger Software. Zum anderen geht es um geopolitische – und damit auch strategische – Unabhängigkeit von Anbietern außerhalb der EU. Das ZenDiS unterstützt die öffentliche Verwaltung im Bund, in den Ländern und Kommunen dabei, ihre Handlungsfähigkeit im digitalen Raum langfristig abzusichern – vor

allem, indem kritische Abhängigkeiten von einzelnen Technologieanbietern aufgelöst werden. Dazu konzentriert sich das ZenDiS in der ersten Ausbaustufe darauf, den Einsatz von Open-Source-Software in der öffentlichen Verwaltung voranzutreiben. Diese Lösungen stehen dort zur Verfügung und werden in Kooperationen mit europäischen Partnern weiterentwickelt.

Die Plattform openCode wird vom ZenDiS betrieben und weiter ausgebaut. Unter anderem entwickeln hier öffentliche Verwaltungen gemeinsam föderal übergreifend Software und stellen diese anderen Verwaltungsentitäten zur Nachnutzung bereit. Beispielprojekte, die auf openCode abliegen, sind unter anderem openDesk, die souveräne Office- und Kollaborations-suite des ZenDiS. Aber auch F 13 ist auf openCode verfügbar: Eine KI-Assistenz des Innovationslabors Baden-Württemberg, die speziell auf die Bedarfe der Verwaltung ausgerichtet ist.

Mit der Kooperation zwischen ZenDiS und HSPV NRW entsteht somit ein lebendiger Lern-, Forschungs- und Innovationsraum, der Studierende aktiv in die digitale Souveränität der Verwaltung einbindet. Janou Feikens, Community Managerin des ZenDiS, dazu: „Wir freuen uns sehr über die Kooperation mit der HSPV NRW. Open-Source-Entwicklung lebt von der Communityarbeit. Durch die Zusammenarbeit können Studierende und etablierte Entwicklerinnen und Entwickler der öffentlichen Hand Wissen und Erfahrungen austauschen und so voneinander lernen.“

Prof. Dr. Nicolai Krüger

Studienort Münster

Karriere im öffentlichen Dienst

Ergebnisse einer Pilotstudie

Eine im Rahmen einer Bachelorarbeit durchgeführte Pilotstudie untersuchte die Karriereverläufe von Absolventinnen und Absolventen der HSPV NRW der Abschlussjahrgänge 2005 bis 2010 mit rund 15 bis 20 Jahren Berufserfahrung.

Ziel war es, förderliche und hinderliche Faktoren beruflicher Entwicklung im kommunalen Verwaltungsdienst zu identifizieren. Die Ergebnisse zeigen, dass individuelle Faktoren wie Leistungsbereitschaft, Aufstiegswille und Fleiß aus Sicht der Befragten eine zentrale Rolle für Beförderungen spielen. Bemerkenswert ist, dass rund ein Drittel der Befragten ($n = 46$) die Besoldungsgruppen A 14 oder sogar A 15 erreicht hat.

Besonders deutlich ist der Effekt zusätzlicher Qualifikationen: Personen mit Masterabschluss verzeichneten signifikant mehr Beförderungen ($MW = 4,5$) als solche ohne Zusatzqualifikation ($MW = 2,5$).

Gleichzeitig stoßen individuelle Leistungen an strukturelle Grenzen. Als größte Karrierehindernisse wurden ein Mangel an Beförderungsstellen sowie haushaltsbedingte Einschränkungen genannt. Die Ergebnisse verdeutlichen damit die Spannung zwischen persönlichem Engagement und institutionellen Rahmenbedingungen im öffentlichen Dienst.

Die Ergebnisse der Pilotstudie können im Artikel von Verena Wittsack, Clivia Voigt und Prof. Dr. Andreas Gourmelon „Karriere im öffentlichen Dienst: Eine empirische Studie zur beruflichen Entwicklung von Verwaltungsfachkräften“ in der Zeitschrift „DÖD – Der Öffentliche Dienst“, Heft 11/2025, nachgelesen werden.

Trotz methodischer Einschränkungen, wie der geringen Stichprobengröße und der nicht repräsentativen Datenerhebung, liefert die Studie erste wichtige Einblicke in die Laufbahnentwicklung im öffentlichen Sektor. Sie dient als Grundlage für eine

umfassende Folgestudie, die für 2026 geplant ist und die Karriereverläufe einer breiten Abschlusskohorte der HSPV NRW systematisch analysieren soll. Ziel ist es, aktuelle Muster und bestimmende Faktoren der Laufbahnentwicklung von Beamtinnen und Beamten des gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienstes in NRW umfassend zu untersuchen und eine bestehende Forschungslücke zu schließen.

Verena Wittsack

Stadt Köln



Bild: KI-generiert mit Google Gemini, 2025

Veranstaltungen Rückblick

Verkehrssicherheit im Fokus

Gelungene Kooperation beim 23. Deutschen Verkehrsexpertentag 2025

Unter dem Titel „Schutz für Ungeschützte – Mehr Sicherheit für vulnerable Verkehrsteilnehmende in unseren Städten“ fand am 18. November 2025 der 23. Deutsche Verkehrsexpertentag (VET) in Münster statt – ein Fachkongress, der erneut in enger Kooperation zwischen der HSPV NRW und dem Dachverband Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD) organisiert wurde. Als verlässlicher Kooperationspartner ermöglichte die HSPV NRW durch inhaltliche Begleitung und personelle Unterstützung erneut eine reibungslose Durchführung – wie bereits bei den VET-Veranstaltungen 2023 in Köln und 2022 in Duisburg.

Ein gemeinsamer Appell: Menschenschutz vor Flächenkonkurrenz

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage, wie Städte und Kommunen ihre Infrastruktur und Regelwerke gestalten müssen, um Fußgänger/innen, Radfahrende, Senior/innen, Kin-



HSPV-Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner begrüßte die Anwesenden (Bild: MHkonzept)

der, Menschen mit Behinderung sowie Nutzer/innen neuer Mobilitätsformen (wie E-Scooter) besser zu schützen. Die Auftaktworte des Vorsitzenden des VOD, Peter Schlanstein, sowie das Grußwort des Schirmherrn und NRW-Verkehrsministers Oliver Krischer (per Videobotschaft) machten deutlich: Eine menschengerechte, empathische und inklusive Verkehrsplanung ist nicht Nice-to-have, sondern zentrale Voraussetzung für eine sichere und gerechte Mobilität.

Forschung trifft Praxis – Vortragende mit Expertise und Haltung

Der Kongress vereinte unter der Moderation von Kirsten Lüthmann (Präsidentin der Deutschen Verkehrswacht) polizeiliche, planerische, wissenschaftliche und politische Perspek-



Besonders Kinder sind im Straßenverkehr gefährdet und müssen geschützt werden (Bild: Polizei NRW)

tiven. Die Teilnehmenden erlebten hochkarätige Vorträge, unter anderem von...

- Dr. Sebastian Rauch (Institut für empirische Soziologie, Universität Erlangen), zur sicheren Mobilität von Kindern und Jugendlichen,
- PD a.D. Wolfgang Packmohr (FUSS e.V. und HSPV NRW), zu altersgerechter Verkehrsgestaltung,
- Prof. Dr. Dieter Müller (Hochschule der Sächsischen Polizei), zum Rechtsverhältnis von Fußgängern im Straßenverkehr,
- Prof. Dr. Reinhilde Stöppler (Justus-Liebig-Universität Gießen), zur nötigen Verbesserung der Mobilität für Menschen mit Behinderung,
- Prof. Dr. Bernhard Schlag (Technische Universität Dresden) mit eindrucksvollen Daten zur innerörtlichen Höchstgeschwindigkeit und zu „Tempo 30“ als das neue 50 für mehr innerstädtische Sicherheit,
- Jörg Ortlepp (Unfallforschung der Versicherer – UDV), über die angepasste Verkehrsraumgestaltung zum Radfahren in der Stadt und auf dem Land,
- Marco Schäler (Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz), zu den polizeilichen Herausforderungen der Verkehrsüberwachung der Mikromobilität,



Lukas Graf von Schwerin erläuterte die Kooperation des Landes Niedersachsen mit dem VOD (Bild: MHkonzept)

- Barend Hauwetter (Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V. – DVR), zur wachsenden Bedeutung moderner Fahrerassistenzsysteme.

Zentrale Erkenntnisse: Handlungsspielräume konsequent nutzen

Konsens bestand darüber, dass mehr Schutz für Ungeschützte nicht an Erkenntnissen, sondern am politischen und planerischen Willen scheitert. Die Tagung machte folgende Punkte besonders deutlich:

- Tempo 30 innerorts erhöht die Überlebenswahrscheinlichkeit bei Kollisionen deutlich – besonders für Kinder, Ältere und Menschen mit Behinderung.
- Barrierefreie und durchdacht gestaltete Infrastruktur – etwa sichere Querungshilfen, klare Sichtbeziehungen und getrennte Verkehrsflächen – stärkt das Sicherheitsempfinden aller.



NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer ist der Schirmherr der Veranstaltung (Bild: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW)

- Große Fahrzeuge (SUVs, Pickups) stellen ein steigendes Risiko dar – nicht nur für Kinder und Menschen mit geringer Körpergröße, sondern aufgrund ihrer Masse, der höheren Schädigungsenergie sowie teilweise fehlender EU-Sicherheitsanforderungen. Die Zulassungspolitik und

Fahrzeugarchitektur stehen in der Verantwortung.

- Assistenzsysteme, wie Abbiege- oder Notbremsassistenten, bieten großes Potenzial, müssen aber verpflichtend und auf den Schutz vulnerabler Gruppen ausgerichtet sein.
- Mobilitätserziehung in Kitas und Schulen, bessere Schulwegplanung und gezielte Öffentlichkeitsarbeit sind unverzichtbar für nachhaltige Verkehrssicherheit.
- Verstärkte Verkehrsüberwachung sowie die digitale Unterstützung (zum Beispiel smarte Ampeln, Kameratechnik) helfen, Rücksichtnahme und Regelakzeptanz zu fördern.



Kirsten Lühmann moderierte die Veranstaltung (Bild: MHkonzept)

HSPV NRW – Akademischer Partner mit gesellschaftlicher Verantwortung

Als Mitträgerin des Kongresses hat die HSPV NRW durch fachliche Beteiligung und starke organisatorische Mitwirkung gezeigt, wie Hochschule und Praxis zusammenwirken können. Prof. Dr. Iris Wiesner, Vizepräsidentin der HSPV NRW, richtete persönliche Dankesworte an das Plenum und betonte die Verantwortung aller sicherheitsrelevanten Institutionen für eine Mobilität, die niemanden zurücklässt.

Ein Kongress mit Wirkung – auch über den Tag hinaus

Die Vorträge und Diskussionsbeiträge zeigten eindrücklich, dass die Vision Zero – das Ziel, keine Verkehrstoten und Schwerstverletzten mehr zu beklagen – kein utopisches Ideal bleiben muss. Sie kann erreicht werden, wenn Kommunen, Polizei, Verkehrsplanung, Fahrzeugindustrie und Bildungsträger gemeinsam und konsequent handeln. Der Deutsche Verkehrsexpertentag 2025 war dafür ein wichtiges Signal und ein starkes Plädoyer für mehr Schutz – insbesondere für die, die es im Straßenverkehr am meisten brauchen.

Die Vorträge des Deutschen Verkehrsexpertentags stehen auf der [Website des VOD](#) zum Download bereit.

Peter Schlanstein
Studienort Münster

Dialogtage 2025

Zwei Tage voller Austausch, Impulse und Zukunftsperspektiven



Präsident Martin Bornträger begrüßte die Teilnehmenden des Hochschultags



Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner eröffnete den Tag der Lehre



Keynote-Speaker Thilo Baum



Dr. Nina Horstmann eröffnete das Programm mit einer Einführung in die Welt der Future Skills



Prof. Dr. Thilo Wörn führte souverän und sympathisch durch den ersten Tag



Der Hochschuldidaktiker Daniel Al-Kabbani moderierte nah am Thema

Am 26. und 27. November 2025 verwandelte sich der HSPV-Studienort Duisburg in einen lebendigen Treffpunkt für Diskussion, Vernetzung und Weiterbildung. Die Dialogtage boten mit dem Hochschultag und dem Tag der Lehre zwei aufeinander abgestimmte Formate, die eindrucksvoll zeigten, wie sehr gesellschaftliche Herausforderungen und Zukunftskompetenzen heute zusammengehören.

Tag 1: Hochschultag – Gesellschaftliche Teilhabe im Fokus

Schon am Morgen war die besondere Atmosphäre spürbar: Überall angeregte Gespräche, erste Begegnungen und die Erwartung, sich gemeinsam den drängenden Fragen unserer Zeit zu stellen. Kein Wunder – das Motto „Gesellschaftliche Teilhabe zwischen Polarisierung, Demokratieskepsis und digitalem Wandel“ hätte aktueller kaum sein können.

Präsident Martin Bornträger eröffnete den Tag mit einer pointierten und ermutigenden Begrüßung. Er erinnerte daran, dass Hochschulen nicht nur Orte des Wissens, sondern auch Räume gelebter demokratischer Kultur seien. „Ein zentraler Wert, der Hochschulen allgemein und unsere ganz besonders prägt, ist die Demokratie – und dieser Wert ist heute relevanter denn je“, betonte er und setzte damit den Ton für den gesamten Tag.

Im Anschluss folgte die Keynote des freien Autors und Journalisten Thilo Baum. In seinem inspirierenden und zugleich alarmierenden Vortrag zeigte er auf, wie gezielte Desinformation die Grundpfeiler unserer Demokratie untergräbt. Mit anschau-

lichen Beispielen, aktuellen Fallstudien und einem tiefen Verständnis für kommunikative Mechanismen machte Baum deutlich, wie sich bewusste Manipulation in digitalen Räumen verbreitet – und warum Verwaltung, Medien und Zivilgesellschaft heute mehr denn je gefordert sind, faktenbasierte Orientierung zu bieten. Viele Teilnehmende nahmen aus seinem Beitrag nicht nur Wissen, sondern auch konkrete Impulse für den beruflichen Alltag mit.

Anschließend nahmen Vorträge, Workshops und Diskussionsrunden die Teilnehmenden mit auf eine inhaltliche Reise durch zentrale Herausforderungen unserer Zeit mit Themen von Cybersicherheit, KI und hybriden Kollaborationsformen über den Umgang mit Wissenschaftsfeindlichkeit bis hin zu Kulturentwicklung und gemeinwohlorientiertem Lernen. Viele Beiträge machten deutlich: Die Antworten auf diese Herausforderungen entstehen nicht im Alleingang, sondern durch Dialog, Kooperation und eine offene Lernkultur.

Der Abend endete in einem gelungenen Format des informellen Austauschs. Bei lockerer Atmosphäre entstanden neue Kontakte, vertiefte Gespräche und manche Idee, die sicher weit über die Dialogtage hinaus wirken wird.

Tag 2: Tag der Lehre – Future Skills im Mittelpunkt

Während der erste Tag die großen gesellschaftlichen Fragen in den Blick nahm, begann der zweite mit einem klaren Blick nach vorne: „Future Skills – Zukunftskompetenzen für die Lehre“.



Talkrunde „Zukunft schon jetzt?“

Nach der Begrüßung durch Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner eröffnete Dr. Nina Horstmann vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) den Tag mit einer prägnanten und wissenschaftlich fundierten Einführung in die Welt der Future Skills. Sie zeigte auf, wie sehr Künstliche Intelligenz, digitale Technologien und veränderte Arbeitswelten die Anforderungen an Studierende, Lehrende und die Berufspraxis verändern – und warum Hochschulen diese Entwicklungen aktiv gestalten müssen.



Die vielen interaktiven Formate luden zu Diskussionen ein

In der anschließenden Talkrunde „Zukunft schon jetzt?“ wurde schnell klar: Die Zukunft ist keine ferne Vision mehr. Moderiert von Daniel Al-Kabbani diskutierten Dr. Nina Horstmann, Nadine Lordick, Stephen Köppe und Manfred vom Sondern als Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Praxis darüber, wie Future Skills bereits heute selbstverständlich zum beruflichen Handwerkszeug gehören. Das gemeinsame Fazit: Hochschulen müssen nicht nur Wissen vermitteln, sondern Lernumgebungen schaffen, die Kreativität, Problemlösefähigkeit, kritisches Denken und digitale Mündigkeit fördern.

Ein weiterer Programmpunkt war die Verleihung des Lehrpreises der HSPV NRW, mit dem innovative Lehrkonzepte ausgezeichnet wurden, die neue Impulse für eine zukunftsorientierte Lehre setzen.

Am Nachmittag boten themenspezifische Workshops die Möglichkeit, Ansätze für die eigene Lehrpraxis zu vertiefen – unter anderem zu selbstreguliertem Lernen, zum didaktisch



Das Projektteam zum Campus Neubauprojekt informierte die Teilnehmenden

sinnvollen Einsatz von KI, zu generationengerechter Gestaltung von Lernumgebungen sowie zu Prüfungsformaten, die aktuelle technologische Entwicklungen berücksichtigen.

Zum Abschluss nutzten die Teilnehmenden kleinere Gesprächsformate für den fachlichen Austausch. Dabei wurde deutlich, dass der erfolgreiche Umgang mit Future Skills weniger eine Frage der Technologie ist, sondern vor allem von der eigenen Haltung abhängt: Offenheit, Reflexionsbereit-



Die Dialogtage boten unter anderem ein vielfältiges und informatives Plenumsprogramm

schaft und der Wille zur Weiterentwicklung bilden die Grundlage, um Future Skills wirksam umzusetzen.

Zukunft gestalten durch Dialog

Die Dialogtage 2025 haben eindrucksvoll gezeigt, dass die HSPV NRW ihre Rolle als Bildungsinstitution des öffentlichen Dienstes aktiv und verantwortungsvoll gestaltet. Zwischen gesellschaftspolitischen Herausforderungen und der Frage, wie gute Lehre morgen aussehen muss, boten die zwei Tage Orientierung, Motivation und jede Menge neue Impulse. Wer dabei war, ging mit dem Gefühl nach Hause: Unsere Zukunft entsteht dort, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen.

[Verlinkungen zu den Videos der Keynotes finden Sie auf der Homepage der HSPV NRW.](#)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Zentralverwaltung

Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für das Jahr 2026 stehen nach erfolgreicher Anmeldung im internen Bereich der Homepage der HSPV NRW zur Verfügung (Zugriff nur für hauptamtlich Lehrende, Lehrbeauftragte und Verwaltungsangehörige).

Februar 2026

01.-28.02.2026	Gruppenarbeiten in ILIAS: Überblick E-Learning und Gruppenarbeit (Modul 1)	online
03.02.2026	didaktik on, Modul 1/4 (Gruppe 2)	online
04.02.2026	Markt der Möglichkeiten	online
18.02.2026	Blitzlicht: Learning Snacks	online

März 2026

01.03. - 31.03.2026	Gruppenarbeiten in ILIAS: Forum, Etherpad und Wiki nutzen (Modul 2)	online
03.03.2026	didaktik on, Modul 2/4 (Gruppe 2)	online
03.03.2026	Erfolgreich Beratungsgespräche führen	online
05./06.03.2026	Lehrpraxis unter der Lupe: Austausch, Reflexion, Inspiration	online
06.03.2026	Hochschuldidaktisches Einzelcoaching	online
10.03.2026	Future Teaching – Future Learning	online
18.03.2026	Lehrebox Live: Feedback geben	online
24.03.2026	didaktik on, Modul 3/4 (Gruppe 2)	online
26.03.2026	Hochschuldidaktisches Einzelcoaching	online

April 2026

01.04. - 30.04.2026	Gruppenarbeiten in ILIAS: Gruppenarbeitsmethoden (Modul 3)	online
13./14.04.2026	TSK 1	QUA-LiS NRW, Soest
16.04.2026	Campusgespräche	online
21.04.2026	didaktik on, Modul 4/4 (Gruppe 2)	online

Mai 2026

18./19.05.2026	TSK 2	QUA-LiS NRW, Soest
22.05.2026	Netflix-Methode	online

Juni 2026

01./02.06.2026	TSK 3 (AV/R)	QUA-LiS NRW, Soest
----------------	--------------	--------------------

Juli 2026

01.07.2026	Lehrebox Live: Lehrmethoden	online
------------	-----------------------------	--------

Oktober 2026

01.10 - 31.10.2026	Gruppenarbeiten in ILIAS: Materialien für die Gruppenarbeit finden (OER) (Modul 4)	online
--------------------	--	--------

November 2026

01.11. – 30.11.2026

Gruppenarbeiten in ILIAS: Gruppenarbeiten planen (Modul 5)

online

Kontakt
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de
Anmeldung zum Veranstaltungsticker!

Der hochschuldidaktische Veranstaltungsticker richtet sich an alle Lehrenden der HSPV NRW, die über freie (Rest-)Plätze in den Fortbildungsveranstaltungen der internen Weiterbildung per E-Mail auf dem Laufenden gehalten werden möchten.

Didaktik@home

Mit Didaktik@home erhalten Sie hochschuldidaktische Impulse zu Themen wie Digitalisierung, Diversität und Demokratisierung in der Lehre – in kurzen, anschaulichen Einheiten, die jederzeit und ortsunabhängig über ILIAS abrufbar sind.

ILIAS-Kursumgebung
Smarte Leader für Smart Cities
Zweites Bürgermeistersymposium am Studienort Duisburg

Vom Hörsaal ins Rathaus: Das zweite Bürgermeistersymposium bringt kommunale Spitzen, junge Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Studierende des Bachelor of Laws zusammen. Im Fokus stehen Führung, Verantwortung, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie – praxisnah, offen und ohne Floskeln.

Kommunale Spitzen – Erfahrung aus der Praxis

- Sören Link, Oberbürgermeister Duisburg (NRW)
- Dr. Frank Dudda, Oberbürgermeister Herne (NRW)
- Felix Heinrichs, Oberbürgermeister Mönchengladbach (NRW)
- Miriam Scherff, Oberbürgermeisterin Wuppertal (NRW)
- Reiner Breuer, Bürgermeister Neuss (NRW)
- Ali Doğan, Landrat Kreis Minden-Lübbecke (NRW)

Nachwuchs-Bürgermeisterinnen und Bürgermeister

- Hendrik Henneböhl, Bürgermeister Erwitte (NRW)
- Erik Lierenfeld, Bürgermeister Dormagen (NRW)
- Antje Hachmann, Bürgermeisterin Runkel (Hessen) – alle HSPV-Alumni


© Björn Wyleich - stock.adobe.com

- Philipp Stolz, Bürgermeister Reichenau (Baden-Württemberg)
- Dennis Eberle, Bürgermeister Gemeinde Salach (Baden-Württemberg) – beide besonders KI- beziehungsweise digital affin

Deutschlands jüngste Bürgermeister – vom Hörsaal ins Amt

- Christoph Herre, Bürgermeister Walheim (Baden-Württemberg)
- Patrick Albrecht, Bürgermeister Gößnitz (Thüringen)
- und mit Miriam Scherff, der jüngsten Oberbürgermeisterin

Was Sie erwartet

- Warm-up mit Nachwuchs-Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern
- Kurzimpulse und Fachvorträge zu Kommunalrecht, Digitalisierung, Finanzen und Sicherheit

- Große Podiumsdiskussion: Führung, Nachwuchs, Bürgerbeteiligung und kommunale Selbstverwaltung
- World-Café und Speed-Dating: direkter Austausch mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern
- Wissenschaftlicher Input in Kooperation mit den Hochschulen des öffentlichen Dienstes in Baden-Württemberg und Niedersachsen

Ausführliche Informationen sowie Hinweise zur Anmeldung stehen auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Johannes C. Mayer

Studienort Herne

Personalnachrichten

Herzlich willkommen an der HSPV NRW

Aus der Verwaltung / Einstellungen

- Björn Borg ist seit dem 1. Januar 2026 Leiter des Dezernats 22 „Finanzen, Liegenschaften, Vergabe und zentrale Services“.

Aus den Abteilungen

Sternschnuppenaktion 2025

800 Geschenke an Kinder, Senioren und Obdachlose

An den Studienorten der HSPV NRW konnten durch das große Engagement der Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden insgesamt 800 Geschenke an Kinder, Senioren und Obdachlose überreicht werden. Nach dem erfolgreichen Start des Pilotprojekts „Sternschnuppe“ im Jahr 2023 und der Einbindung der Studienorte Gelsenkirchen und Herne in 2024, ist die HSPV NRW 2025 noch einen Schritt weitergegangen: Fast alle Studienorte haben sich an dem Projekt beteiligt. So konnte durch den Bereich Third Mission erneut ein wertvoller sozialer Beitrag geleistet werden. Einen großen Dank an alle, die sich engagiert haben!

Zentralverwaltung

Die Zentralverwaltung der HSPV NRW hat sich für die KiTa „Kleinen Knappen“ in Schalke Nord entschieden. Auf Schalke leben viele Familien, die von Arbeitslosigkeit, finanziellen Engpässen und begrenztem Zugang zu Ressourcen betroffen sind. Die Folgen treffen die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft: die Kinder. Diese tragen jedoch keine Schuld an der Lebenslage ihrer Familien und sollten nicht unter der Armut leiden, unabhängig von der Herkunft oder dem Einkommen der Eltern.

Insgesamt konnten sich 95 Kinder über ein Weihnachtsgeschenk freuen. Martin Bornträger, Präsident der HSPV NRW, war bei der Geschenkübergabe dabei. Unser Dank gilt nicht nur den Mitarbeitenden in der Zentralverwaltung, sondern auch den Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden am Studienort Herne, die einen Teil der Wünsche übernommen haben.

Thorsten Krause, Leiter der Kindertagesstätte: „Die von Ihnen initiierte Wunschbaumaktion für die KiTa ‘Kleine Knappen’ ist ein voller Erfolg gewesen und hat unseren Kindern so viel bedeutet. Dafür von den Kindern, Mitarbeiter/innen und Familien, ein herzliches Dankeschön.“

Einen ausführlichen Bericht zur Sternschnuppenaktion mit einer Übersicht der beteiligten Studienorte finden Sie auf der Homepage der HSPV NRW.

Anja Hasse

Zentralverwaltung



V.l.n.r.: Eileen Fiedler-Rylka (Elternbeirat), Martin Bornträger (Präsident der HSPV NRW), Thorsten Krause (Einrichtungsleiter KiTa „Kleine Knappen“) und Anja Hasse (Mitarbeiterin der HSPV NRW) (Bild: HSPV NRW)

AC Austausch zwischen belgischen, niederländischen und deutschen Studierenden

Am 4. und 5. Dezember 2025 fand am HSPV-Studienort Aachen zum zweiten Mal ein internationaler Austausch euregonaler Studierender statt

Ziel der Veranstaltung war die Stärkung des euregonalen Gedankens, die Steigerung des Verständnisses für die jeweiligen Polizeipraktiken der Nachbarländer und – im Hinblick einer zukünftigen grenznahen Verwendung – das „networking“.

Der Einladung aus Aachen folgten belgische und niederländische Studierende, die gemeinsam mit ihren deutschen Kolleginnen und Kollegen sowohl theoretisch als auch praktisch in den Austausch gingen.

Am Vormittag wurden zunächst am Studienort theoretische Inhalte zu den Themen Verkehrskontrolle und Amok vermittelt und die unterschiedlichen Einschreitkonzepte diskutiert. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die zunächst theoretisch behandelten Themen im Trainingszentrum der Polizei in Linnich unter Begleitung der Einsatztrainer des Polizeipräsidiums Aachen praktisch und in trinationalen Teams trainiert. Mit viel Engagement wurden diverse Szenarien in steigender Intensität durchgespielt und auch in internationalen Teams erfolgreich bewältigt. Ein ereignisreicher Tag klang nach einem gemeinsamen Abendessen auf dem Aachener Weihnachtsmarkt aus.

Am nächsten Morgen folgte auf das gemeinsame Frühstück ein Besuch des Polizeipräsidiums Aachen. Hier wurde den Studierenden die Leitstelle und die Befehlsstelle gezeigt. In einem Vortrag wurden das Polizeipräsidium, seine Organi-



Impressionen des Austauschs (Bilder: Bastian Schmidt)

sationsstruktur und die Unterschiede zu den europäischen Nachbarn sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vermittelt. Freundschaftlich verbunden und mit vielen neuen



Erkenntnissen endete hier nach einem Abschlussbesuch der Wache Ost der zweite Tag.

Bevor alle Studierenden die Heimreise antraten, wurden Social-Media-Kontakte ausgetauscht und gegenseitige Besuche vereinbart.

Bastian Schmidt
Studienort Aachen



GE Kleiderspenden für den guten Zweck

Am Studienort Gelsenkirchen haben Studierende und Lehrende am 3. Dezember 2025 eine gemeinsame Spendenaktion im Nachgang zum Tag der Menschenrechte durchgeführt

Gesammelt wurden Kleiderspenden für das „Weiße Haus“ und das autonome Frauenhaus in Gelsenkirchen. Ein Kennenlernen der Institutionen fand bereits am Tag der Menschenrechte 2025 statt.

Das „Weiße Haus“ ist eine Begegnungs- und Beratungsstätte für wohnungslose Menschen in Gelsenkirchen. Ob eine Postanschrift für Ämter und Behörden, tägliches Frühstück, Kleidung oder die Möglichkeit zu duschen – all diese Angebote kann man im „Weißen Haus“ nutzen. Bei dem Frauenhaus Gelsenkirchen handelt es sich um einen Zufluchtsort für körperlich und seelisch misshandelte Frauen und ihre Kinder. Es ist ein sicherer Ort, an dem sie Kraft, Mut und neues Selbstvertrauen finden, um ihre Zukunft zu planen.

Der Studienort Gelsenkirchen beabsichtigt die Spendenaktion in diesem Jahr erneut durchzuführen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Zentralverwaltung



Engagierte Helferinnen und Helfer am Studienort Gelsenkirchen (Bild: HSPV NRW)

Themenreihe Medien

Gute Lehre würdigen: Lehrpreisverleihung 2024/2025

Die Verleihung des Lehrpreises ist ein besonderes Highlight am Tag der Lehre – bereits zum vierten Mal wurde der Preis vergeben

Prof. Dr. Iris Wiesner, Vizepräsidentin der HSPV NRW, betonte zunächst den großen Wert, der an der Hochschule auf die Qualität der Lehre gelegt wird und erläuterte, wie der Lehrpreis einen Beitrag zur Sichtbarkeit und Förderung guter Lehre leistet. Dabei hob sie die Wichtigkeit und Relevanz der Studierendenperspektive im Lehrpreiswettbewerb besonders hervor: Durch das alleinige Vorschlagsrecht der Studierenden werden nur Lehrpersonen nominiert, die die Mehrheit der Studierenden eines Kurses mit ihrer Lehre überzeugen konnten. Beim Lehrpreis-Wettbewerb nominierten Studierende anhand verschiedener Kriterien und Leitfragen aus den Kategorien „Qualität der Lehre“, „Praxis- und Anwendungsbezug“ sowie „Persönliche Kompetenzen“ diejenigen Lehrenden, die sich im Studienjahr 2024/2025 durch herausragende Lehre auszeichneten.



V.l.n.r.: Prof. Dr. Iris Wiesner, Prof. Dr. Christian Krell, Prof. Dr. Stefanie Haumer und Maria Flück (Bild: HSPV NRW)

Die Lehrkonzepte der nominierten Lehrpersonen wurden anschließend von einer Jury – bestehend aus Lehrenden beider Fachbereiche, Studierenden sowie Mitarbeitenden des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien – begutachtet. Die überzeugendsten Konzepte wurden dem Präsidenten vorgeschlagen, um pro Fachbereich eine Lehrperson mit dem Lehrpreis 2024/2025 auszuzeichnen.

Bei der feierlichen Bekanntgabe der ausgezeichneten Lehrpersonen gratulierte die Vizepräsidentin den Lehrenden Prof. Dr. Stefanie Haumer und Prof. Dr. Christian Krell im Namen des gesamten Präsidiums herzlich zum Lehrpreis des Studienjahres 2024/2025.

Dabei würdigte Sie die Preisträgerin und den Preisträger jeweils mit einer Laudatio, in der nicht nur ihr Engagement und die herausragende Qualität ihrer Lehre gewürdigt, sondern

auch die Stimmen der Studierenden eingebracht wurden, mit denen die prämierten Lehrpersonen und ihre Lehrveranstaltungskonzepte nominiert wurden. Anschließend gaben Prof. Dr. Stefanie Haumer und Prof. Dr. Christian Krell jeweils noch einen kurzen Einblick in ihre Lehre und bedankten sich beide herzlich bei allen Beteiligten, insbesondere bei den Studierenden, für ihr Engagement und die wertschätzenden Worte im Rahmen des Lehrpreiswettbewerbs.



Prof. Dr. Stefanie Haumer lehrt Eingriffs- sowie Straf- und Strafprozessrecht am Studienort Münster (Bild: HSPV NRW)

Lehrpreisträgerin Fachbereich Polizei

Prof. Dr. Stefanie Haumer ist hauptamtlich Lehrende am Studienort Münster im Fachbereich Polizei. Sie wurde von den Studierenden des Kurses 23/02 des Studienorts Münster für die Lehrveranstaltung „Eingriffsrecht“ im HS 1 für den Lehrpreis 2024/2025 nominiert und konnte die Jury erfolgreich von ihrem Lehrveranstaltungskonzept überzeugen.

Herzlichen Glückwunsch!

Das sagen die Studierenden...

„Frau Haumer hat stets versucht, theoretische Inhalte auf die praktische polizeiliche Arbeit zu übertragen. Dies gelang ihr besonders gut, indem sie Übungsfälle schafft, die in der Polizeiarbeit realistische Einsätze darstellen und von uns eingriffsrechtlich geprüft wurden. Außerdem hat sie häufig Polizeibeamte oder Fachkräfte eingeladen, um uns einen direkten Austausch über die reale Arbeit in der Praxis zu ermöglichen.“

„Frau Haumer war es zu jederzeit wichtig, dass ALLE Studierende die Unterrichtsinhalte verstehen, nachvollziehen können und sich trauen Fragen zu stellen. Sie hat sich auch immer

wieder Zeit genommen, Inhalte zu offenen Fragen und grundlegende Dinge zu wiederholen, um mit ihren abwechslungsreichen didaktischen Methoden auch der letzten Person ihre Fragen und Unsicherheiten zu nehmen.“

„Wir sind sehr froh darüber, dass Frau Haumer uns schon seit dem Grundstudium die teilweise komplexen, aber auch praxisrelevanten, Inhalte des Faches Eingriffsrecht beibringt und uns damit sehr gut auf die Klausuren und praktische Polizeiarbeit vorbereitet. Wir schätzen sie sehr. Unserer Meinung kann sich jeder Kurs mehr als glücklich schätzen, bei Frau Haumer zu lernen.“



Prof. Dr. Christian Krell lehrt Politikwissenschaften und Soziologie am Studienort Köln
(Bild: HSPV NRW)

Lehrpreisträger Fachbereich AV/R

Prof. Dr. Christian Krell ist hauptamtlich Lehrender am Studienort Köln im Fachbereich AV/R. Er wurde von den Studierenden des Teilzeitkurses 24/01 für die Lehrveranstaltung „Politikwissenschaft“ im S 1 für den Lehrpreis 2024/2025 nominiert und konnte die Jury ebenfalls erfolgreich von seinem Lehrveranstaltungskonzept überzeugen.

Herzlichen Glückwunsch!

Das sagen die Studierenden...

„Herr Dr. Krell hat uns nicht nur fachlich exzellent begleitet, sondern auch eine Atmosphäre geschaffen, in der wir uns wertgeschätzt und unterstützt fühlten. Sein Engagement hat uns den Einstieg ins Studium erleichtert und uns nachhaltig motiviert.“

„Herr Dr. Krell arbeitete mit vielfältigen Methoden wie Gruppenarbeiten, Einzelreferaten, Meinungsabfragen, Visualisierungen und Diskussionen. [...] Besonders beeindruckend war, wie er theoretische Inhalte durch lebensnahe Beispiele mit der Realität verknüpfte und so das Fach sehr lebendig gestaltete.“

„Herrn Dr. Krell ist es in außergewöhnlicher Weise gelungen [...], theoretische Konzepte mit praktischen Anwendungen zu verknüpfen. Besonders das Thema demokratische Werte stand immer wieder im Mittelpunkt dieser Verknüpfung: Durch interaktive Diskussionen und praxisnahe Beispiele konnten wir die theoretischen Grundlagen nicht nur verstehen, sondern auch auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen anwenden.“

Auch im Studienjahr 2025/2026 können Studierende ihre Lehrenden wieder für den Lehrpreis nominieren. Informationen zur aktuellen Wettbewerbsrunde finden Sie im Lehrpreis-Portal in [ILIAS](#).

Team Hochschuldidaktik

Zentralverwaltung

Weltoffene Hochschulen

Eine Frage der Herkunft?

Wie Vielfalt und Diskriminierungserfahrungen gemessen werden können und warum es sich lohnt

Zahlreiche öffentliche Einrichtungen in Deutschland haben das Ziel diverser zu werden. Doch ohne fundierte Datengrundlage bleibt unklar, wie vielfältig eine Organisation bereits ist und welche Barrieren und Handlungsbedarfe bestehen. Genau hier setzen Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten an. Sie ermöglichen eine Bestandsaufnahme, zeigen Fortschritte und machen Benachteiligungen sichtbar.

Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten dokumentieren, welche Vielfaltsmerkmale in einer Organisation vertreten sind und wie Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit wirken. Supik (2017, S. 192) stellt heraus, dass Messen „ein zentrales und machtvoll Instrument der Diskriminierungsforschung und Antidiskriminierungspolitik“ ist. Die Erfahrungen aus der Gleichstellung von Frauen und Männern zeigen, dass viele Frauenfördermaßnahmen auf einer statistischen Grundlage basieren. Es ist davon auszugehen, dass Daten auch die Basis für Maßnahmen zur Gleichstellung bei anderen Vielfaltsmerkmalen sein können.

Umgekehrt können Statistiken auch mit Risiken einhergehen, insofern sie als Macht- und Herrschaftsinstrument genutzt werden können, um Menschen zu stigmatisieren, zu unterdrücken und zu verfolgen. Daten können „verdreht“ werden oder Stereotype bestätigen. Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten sind stets hoch sensible Daten, deren Erhebung, Speicherung und Verwendung datenschutzrechtlichen Regelungen unterliegt und für die es ein ausdrückliches Einverständnis bedarf.

Grundprinzipien der Erhebung von Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten sind unter anderem (Baumann et al., 2018): Selbstidentifikation, Freiwilligkeit, Anonymität, Aufklärung, Beteiligung, Intersektionalität und das Prinzip der Nichtschädigung. Partizipation stellt nach Aikins et al. (o. D.) sicher, dass relevantes Fach- und Erfahrungswissen in die Erhebung einfließt, vor allem von vulnerablen Gruppen. Ferner sollen Beschäftigte selbst bestimmen können, welche Angaben sie machen und sich mehreren Gruppen zuordnen dürfen.

Die Operationalisierung von Vielfaltsmerkmalen ist jedoch komplex. Besonders Geschlecht und Herkunft lassen sich nicht mit einfachen Kategorien erfassen. Herkunft allein über den Migrationshintergrund zu bestimmen, greift dabei zu kurz. Dieses Konstrukt ist kaum geeignet, rassistische Diskriminierung sichtbar zu machen (Supik, 2017). Anerkennung beziehungsweise Diskriminierung beruht mitunter weniger auf einer (nicht sofort erkennbaren) Nationalität, sondern macht sich an bestimmten Merkmalen im Aussehen, einem

**WELTOFFENE
HOCHSCHULEN
GEGEN FREMDEN-
FEINDLICHKEIT**

<https://www.hrk.de/>

Namen oder Akzent fest. Auch beim Geschlecht reicht eine binäre Erhebung nicht aus, um die Vielfalt möglicher Identitäten abzubilden (Diethold et al., 2023). Gute Befragungen nutzen deshalb mehrstufige Fragen. Diese ermöglichen Mehrfachantworten und bieten offene Antwortfelder. Sie berücksichtigen sowohl Selbst- als auch Fremdzuschreibungen. In Bezug auf die Messung von Herkunft und rassistischer Zuschreibung schlagen Baumann et al. (2018, S. 88) folgende Abfrage vor:

1) Rassistische Diskriminierung erfahren vor allem Menschen, die als „fremd“ oder nicht „weiß“ wahrgenommen werden. Wie häufig werden Sie in Deutschland als „fremd“ oder nicht „weiß“ wahrgenommen?

- nie
- selten
- gelegentlich
- oft
- (fast) immer

2) Was glauben Sie, warum Sie schon einmal als „fremd“ oder nicht „weiß“ wahrgenommen wurden (offene Frage, Mehrfachantworten möglich)?

- wegen meiner „Hautfarbe“
- wegen meines physischen Äußeren
- wegen meiner Haare / wegen meines Bartes
- wegen meines Namens
- wegen meiner Kleidung
- wegen meiner religiösen Kopfbedeckung
- wegen meines Akzents
- anderes, und zwar:

3) Welche der folgenden (Selbst-)Bezeichnungen trifft am ehesten auf Sie zu?

Es wird eine Liste an Antworten angeboten, die sich an den geografischen Bezügen und Selbstbezeichnungen von zahlenmäßig großen Gruppen in Deutschland sowie an den nach der UN-Antirassismuskonvention schutzwürdigen Gruppen orientiert. Die Liste kann im letzten Feld ergänzt werden. Mehrfachantworten sind möglich. Hier ein Auszug:

- Weiß
- Person of Colour
- Schwarz
- Jüdisch
- Russischsprachig jüdisch
- Muslimisch
- Arabisch
- Polnisch-Deutsch
- Russland-Deutsch
- Türkisch-Deutsch
- Für mich treffen andere Selbstbezeichnungen zu, und zwar:

Auch Diskriminierungserfahrungen müssen verantwortungsbewusst erfasst werden. Empfohlen wird, Befragungen eine Definition von Diskriminierung voranzustellen, um Missverständnisse zu vermeiden (Baumann et al., 2018). Ergänzende qualitative Formate – etwa Interviews, Workshops oder Fokusgruppen – können helfen, Mechanismen von Benachteiligung tiefer zu verstehen (Gyamerah et al., 2022).

Vielfalt und Diskriminierung lassen sich also messen, wenn dies verantwortungsvoll geschieht. Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten liefern unverzichtbare Erkenntnis-

se für moderne, faire und leistungsfähige öffentliche Einrichtungen. Sie zeigen, wo Vielfalt gelebt wird, wo noch Barrieren bestehen und welche Schritte notwendig sind, um Chancengleichheit voranzubringen.

In einem Forschungsprojekt der HSPV NRW wird die Autorin den Forschungsstand zu Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten auswerten. Es werden die Chancen von Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten als Instrument einer vielfaltsorientierten Organisationsentwicklung und Antidiskriminierungsarbeit aufgezeigt. Zudem werden Empfehlungen ausgesprochen, wie Vielfaltsmerkmale und Diskriminierungsverwaltungen erhoben werden können.

Verwaltungen erhalten Argumente für die Weiterentwicklung ihrer Personalpolitik. Sie erkennen Stärken und Schwächen ihrer Diversity-Strategien und Antidiskriminierungsarbeit. Vielfalts- und Antidiskriminierungsmaßnahmen können datenbasiert begründet werden. Den Mitarbeitenden signalisiert dies, dass ihr Arbeitgeber Benachteiligungen ernst nimmt und an gelebter Vielfalt interessiert ist. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt werden für Sommer 2027 erwartet.

Prof. Dr. Bettina Franzke
Studienort Köln

Literatur

Aikins, J. K.; Gyamerah, D. & Yildirim, D. (o. D.). Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten (ADGD) in Deutschland und im internationalen Kontext. Eine Expertise für den Deutschen Bundestag und die Fachkommission Integrationsfähigkeit.

Baumann, A.-L.; Egenberger, V. & Supik, L. (2018). Erhebung von Antidiskriminierungsdaten in repräsentativen Wiederholungsbefragungen. Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

Diethold, J.; Watzlawick, M. & Hornstein, R. (2023). Die Erfassung von Geschlecht. Diagnostica, 69 (2), 86-98.

Gyamerah, D.; Bartel, D.; Yildirim-Caliman, D.; Andrades, E. M.; Bremberger, T. & Aikins, J. K. (2022). Diskriminierung, Repräsentation und Empowerment. 12 Methoden zur Erhebung von Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten auf dem Weg zu Communities-basierten Monitorings (CBM). Hrsg. von Citizens For Europe (CFE) und Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd). www.antidiskriminierung.org/publikationen-advd

Supik, L. (2017). Statistik und Diskriminierung. In A. Scherr, A. El-Mafaalani & G. Yüksel (Hrsg.), Handbuch Diskriminierung (S. 191-207). Springer.

Veröffentlichungen

Kriminalisten-Fachbuch – Kriminalistische Kompetenz (KFB)

Überarbeitete Version ab sofort verfügbar

Das KFB präsentiert sich als moderne, leistungsstarke digitale Fachanwendung, die den Praxistransfer und die Recherche deutlich vereinfacht. Seit über 25 Jahren informiert dieses Standardwerk über die kriminalistischen, kriminologischen und juristischen Grundlagen.

Mit der Übernahme der Chefredaktion durch Lisa Walbrodt und Dr. Torsten Huschbeck vom HSPV-Studienort Köln wurden in einem aktuellen Update bereits zahlreiche formale und inhaltliche Optimierungen umgesetzt. Viele Kapitel wurden von erfahrenen Kriminalistinnen und Kriminalisten, Juristinnen und Juristen sowie einem Oberstaatsanwalt der Staatsanwaltschaft Köln inhaltlich aktualisiert und erweitert, um Nutzerinnen und Nutzern einen echten Mehrwert zu bieten.

Zusätzlich behandelt das aktuelle KFB neue Schwerpunktthemen wie „Beweisverbote“ (KR 18), „Politisch motivierte Kriminalität“ (DSB 32) und „Entwicklung der Kriminalität in Deutschland“ (KL 0). Das KFB soll künftig durch regelmäßige Updates aktualisiert und kontinuierlich weiterentwickelt werden.



Lisa Walbrodt und Dr. Torsten Huschbeck (Bilder: Privat)

Dank der Netzwerk- und App-Lösung kann das über die Datenbanken der digitalen (Hochschul-)Bibliothek erreichbare Werk komfortabel am PC oder auf mobilen Geräten genutzt werden. Wir empfehlen allen Studierenden und Lehrenden, das KFB als fundierte und aktuelle Wissensressource für Studium und Praxis zu nutzen.

Dr. Torsten Huschbeck und Lisa Walbrodt
Studienort Köln

"Der Unterschied zwischen dem richtigen Wort und dem beinahe richtigen ist derselbe Unterschied wie zwischen dem Blitz und einem Glühwürmchen."

Samuel Langhorne Clemens (Mark Twain)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Florian Bury (V. i. S. d. P.), Thomas Rekendt, Sandra Warnecke

Fotos siehe Bildunterschriften

Satz Johann Ifflaender

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

